

nur ankaufen, wenn die Noth dazu treibt. Denn der Anblick der nunmehrigen Wüsthenei, die auf Jahrhunderte hinaus so bleiben wird, muß auch diesen gemüthvollen und mit warmem Natursinn begabten Leuten für alle Zeiten unerträglich bleiben. So wird in Zukunft bei jeder Handänderung sich ein Mindererlös ergeben, der sich zusammengekommen im Laufe der Jahrzehnte auf hohe Summen beziffern kann.

Hand in Hand mit der Entwerthung der Liegenschaften geht eine entsprechende Schädigung des Hypothekarcredits. Bei einem Schaden, der ein Grundstück durch höhere Gewalt, durch unverschuldete Naturereignisse trifft, verliert nach hiesigem Gesetz der Hypothekargläubiger mit dem Pfand zugleich den Anspruch auf den Schuldner. Es wird deshalb in Zukunft für den Grundbesitzer in Elm, soweit wenigstens die betreffenden Liegenschaften der Gefahr neuer Felsstürze ausgesetzt bleiben, schwer halten, sich zu annehmbaren Bedingungen das nöthige Geld zum Betrieb seiner Landwirtschaft zu verschaffen.

Die sehr beträchtliche Verminderung des Steuerkapitals ferner wird dem Einzelnen in Zukunft bedeutend größere Lasten auferlegen, der Gemeinde die Bestreitung ihres Haushalts erschweren und die Ausführung größerer Werke heinahe verunmöglichen; speciell das Armengut wird durch die vielen Verwaisten und Verarmten unter den Zurückgebliebenen in ungleich größerem Maße in Anspruch genommen werden als bisher.

Auch der Staat erleidet durch die Schwächung der Steuerkraft einen bleibenden Ausfall in den Landessteuern und wird zudem weit mehr denn bisher in den Fall kommen, der Gemeinde Elm mit Landesbeiträgen für Schule und Armenwesen an die Hand zu gehen.

Endlich wird auch der plötzliche Verlust so vieler Arbeitskräfte — es befinden sich unter den Erschlagenen eine große Menge Leute in den besten Jahren — und die Schwierigkeit der nothwendig gewordenen Regelung so vieler Rechtsverhältnisse an Grundbesitz, Weg- und Wasserrechten u. dgl. sich in wirtschaftlicher Hinsicht in der Gemeinde vielfältig fühlbar machen.

B. Todtenliste.*)

Das Schwerste bei der ganzen Katastrophe sind und bleiben aber die zahlreichen Opfer an Menschenleben, die Zerstörung ganzer Familien, die Lösung so vieler zarter Bande, der ganze Jammer und all das unsagbare

*) Wir halten uns an die Reihenfolge, in welcher Herr Lehrer Wyß in Elm die Verunglückten zusammengestellt hat. Seine Angaben sind den amtlichen Registern entnommen.

Herzleid, das damit in alle Familien eingelehrt ist. In alle ohne Ausnahme. Denn an einem Ort von nicht zahlreicherer Bevölkerung, die seit Jahrhunderten unvermischt für sich geblieben ist, sind nicht nur nahezu alle Bewohner einander näher oder entfernter verwandt, sondern sie bilden auch moralisch ein untrennbares Ganzes, eine große Familie. Dem Schmerz der Gemeinde ein bleibendes Denkmal zu stiften und ihren Dahingerafften auch an dieser Stelle die letzte Ehre zu erweisen, lassen wir nun das namentliche Verzeichniß aller Verunglückten hier folgen mit einigen Bemerkungen über das, was uns über ihre letzten Augenblicke bekannt geworden.

Die Zahl der Opfer des Bergsturzes beläuft sich auf 115. Sie wurde im Augenblick der ersten Bestürzung, wo jeder von der Größe seiner Verluste erfüllt war, zu hoch angeschlagen, indem die allgemeine Volksstimme in mehr als verzeihlicher Unsicherheit sie auf nahezu 200 bezifferte. Sie ist mit 115 wahrlich noch übergroß genug. Unter diesen 115 sind 3 aus andern Gemeinden, die nur zufällig in Elm anwesend waren, und einer (Nr. 115) ist erst drei Wochen nach der Katastrophe an den Folgen derselben gestorben. 109 waren Bürger von Elm, 3 von andern Gemeinden des Kantons Glarus, 3 aus den Kantonen Zürich und St. Gallen. Ausländer befinden sich keine darunter, und die anfängliche Annahme, es seien auch italienische oder tyrolische Arbeiter verschüttet worden, hat sich hinterher als grundlos erwiesen. Man glaubt in Elm sicher zu sein, daß auch überhaupt außer den 115 keine fernern, allfällig unbekanntem Personen umgekommen sind, da an jenem regnerischen Sonntag fremde Durchreisende nicht gesehen wurden. Die Namen der Unglücklichen sind folgende:

1. Fridolin Zentner, alt Landrath, im Unterthal, Haus Nr. 9 der Planfütze, 67 Jahre alt, Familienvater. Sein Leichnam wurde hervorgegraben und erkannt.

2. Rosina Zentner, ledige Tochter von Nr. 1, 23 Jahre alt, bei ihrem Vater wohnend, in seiner Nähe als verstümmelte Leiche ausgegraben.

Mit dem Tod dieser Beiden ist diese Familie Zentner ausgestorben, da keine Söhne vorhanden sind und die übrigen Töchter sich in andere Familien verheirathet haben.

3. Anna Elmer, neunjähriges Töchterlein des Tagwenvogtes Werner Elmer, war im Eschen auf Besuch bei Matthias Rhyners Kindern (Nr. 9 und 12), Haus 10.

4. Katharina Elmer, vierjähriges Schwesterchen von Nr. 3, mit dieser auf Besuch. Es trauern um sie die Eltern und zwei Geschwister. Der Leichnam der Kleinen wurde am Rand des Schuttwalls ausgegraben.

5. Katharina Rhyners, Frau des Bauers Matthias Rhyners, unseres Zeugen 15, wohnhaft im Eschen Haus 10, 55 Jahre alt, Mutter von 8 Kindern, von denen 5, die nachfolgenden Nummern 6—10, verschüttet sind, 3 erwachsene Töchter dagegen leben.

6. Elisabeth Rhyner, 26jährige ledige Tochter der unter Nr. 5 genannten Eltern.

7. Rosina Rhyner, 21jährige ledige Schwester der Vorigen.

8. Johannes Rhyner, 14jähriger Bruder der Vorigen, war zwischen dem ersten und zweiten Sturz von unserm Zeugen Fridolin Rhyner noch beim Pflanzgarten d. h. bei den Saaten an der Unterthalstraße gesehen worden, wie er zuerst aufwärts gegen die Unterthalhäuser zu und nachher auf dem Fußweg, der von der Unterthalbrücke nach dem Eschen führte, nach Hause lief. Er muß auf diesem Fußweg mitten im Thal und fern von den Seinen vom Tode ereilt worden sein.

9. Anna Rhyner, 11jährige Schwester der Vorigen.

10. German Rhyner, 9jähriger Bruder derselben.

Während das Haus dieser Leute mit 8 Personen, d. h. mit allen, die zu Hause waren, und den zwei Besuchen (Nr. 3—10), unterging, schaute der Vater von der Alp Falzüber herab dem schrecklichen Schauspiel zu. Diesen Leuten gehörte die Kuh, von welcher Seite 53 erzählt ist.

11. Jakob Elmer, im Käml (Unterthal, Haus Nr. 2), Tagwenvogt Johann Elmers seliger Sohn, 33 Jahre alt, ledig, Bauer, ging nach dem ersten Sturz mit dem Bauleiter Beat Rhyner zu den verschütteten Bächen, um nach dem Zustand des aufgestauten Wassers zu sehen, da sein zunächst am Raminbach gelegenes Haus in erster Linie gefährdet schien und wurde dort, vom zweiten Sturz erschlagen, mit Beat Rhyner wohl das erste Opfer der Katastrophe.

12. Anna Elmer, 26jährige, ledige Schwester des Vorigen und bei ihm wohnend. Vier erwachsene Geschwister trauern um diese beiden jungen Leute.

13. Kaspar Elmer, 80jähriger Bauer im Unterthal, wohnhaft gewesen im Hause 5, vielleicht der 80jährige Mann, von dessen beabsichtigter Rettung am Düniberg durch einen ältern Mann und eine Frau der Zeuge Meinrad Rhyner berichtet. Auf der Schwelle seiner Hausthüre hatten Zeuge 17 und sein Begleiter sich niedergelegt und wurden von der Nachbarin Anna Bähler fortgetrieben.

14. Anna Elmer, ledige Tochter des Vorigen, bei ihm wohnend. Es trauern um diese und den alten Vater zwei verheirathete Geschwister.

15. Pankraz Elmer, Mitglied der Armenpflege und des Waisenamts, gewesener Kirchmeier, Bauer, 60 Jahre alt, wohnhaft gewesen im Dorf, war mit unter der Schaar von Männern, die nach dem ersten Sturz vom Dorf aus nach dem Unterthal geeilt waren. Fridolin Rhyner (Zeuge 17) begegnete ihm noch kurz vor dem zweiten Sturz bei der „Wegi“ (Beleg d. h. Straßensperre, vergl. die Planflisse) an der Unterthalstraße. Ebenso der Zeuge 16. Als der zweite Sturz erfolgte war und die Männer sich überzeugt hatten, daß jede Hilfe zu spät kam, kehrte er mit denselben um. Bis in die Nähe der Brücke gelangt, wurde er vom Luftstrom aufgehoben, in der Richtung gegen den Fluß abgeworfen und zugedeckt. Er hinterläßt eine Wittve mit einem kleinen Söhnchen.

16. Samuel Freitag, Gemeinrath und Schulvogt d. h. Schulgutsverwalter im Dorf, 44 Jahre alt, Bauer, war ebenfalls unter jener Schaar von Rettenden und noch an der „Wegi“ gesehen worden, nachher aber nicht mehr. Er wurde ohne Zweifel irgendwo auf der Unterthalstraße vom Steinstrom erfaßt. Am 23. September wurde sein Leichnam bei den Arbeiten zur Grabung eines neuen Flußbettes aufgefunden. Um ihn trauern seine verwittwete Gattin und zwei erwachsene Söhne.

17. Jakob Elmer, der allen Touristen wohlbekannte Gastwirth zum Hotel Elmer, gewesener Richter (d. h. Mitglied des kantonalen Zivilgerichtes), und Landrath, lange Zeit einer der ersten Männer der Gemeinde und Mitglied verschie-

dener kommunaler Behörden, 62 Jahre alt, theilte vollständig das Schicksal seines jüngern Bruders Pankraz (Nr. 15). Was über die letzten Augenblicke jenes gesagt ist, gilt auch von diesem. Getrennt von seinen übrigen Brüdern, ist er im Tode doch mit diesem geeint. Drei erwachsene Söhne, von denen jetzt einer mit seiner Frau das Hotel und die damit verbundene Landwirthschaft und Bäckerei weiterführt, trauern um den allbeliebten Biedermann.

18. Kaspar Freitag, Schlosser, im Dorf, 41jährig, wie Nr. 15—17 nach dem Unterthal aufgebrochen, ein Opfer seiner hilfsbereiten Menschenliebe, hinterläßt eine sehr arme Wittve mit 5 unerzogenen Kindern, die nun alle ihres Ernährers und ihrer Kartoffelernte beraubt sind.

19. Johann Heinrich Elmer, Bauer, wohnhaft in Hinterbach, 41 Jahre alt, Gatte und Vater von zwei kleinen Kindern, hatte sich ebenfalls in's Unterthal begeben und wurde von unserm Zeugen 6 vom Müsli unter der Steinwolke durch gesehen, wie er sich mit einer Kuh gegen Landrath Fridolin Zentners Stall (Haus Nr. 9) flüchtete, als schon der Hauptsturz seinen Sprung über das Thal genommen hatte. Bisher wohlhabend, ist die Wittve durch den Verlust des Grundbesitzes jetzt arm geworden.

20. Verena Elmer, 27jährige Gattin des Bergführers und Gensjägers Peter Elmer im Müsli (in einem der 5 aneinandergebauten Häuser 14—18), Schwiegertochter unsers Zeugen 2, war mit bei jener wiederholt erwähnten Taufgesellschaft gewesen und, ihr 5jähriges Söhnlein auf dem Rücken, an der Seite des Mannes gegen den Abhang zu geflohen. Bei einer Mauer angekommen, die zu übersteigen war, wollte sie, während der Mann ihr den Knaben vom Rücken nahm, eben noch einem andern Kinde über die Mauer helfen, als der unheilvolle Todesstrom sie erfaßte und dicht hinter ihrem Gatten und ihrem einzigen Kinde erschlug.

21. Kleophea Nigg-Elmer, der Vorigen Schwägerin, die jugendliche Gattin des Schieferarbeiters Matthäus Nigg von Pfäfers, auch in einem der Häuser 14—18 wohnend, 21 Jahre alt, hatte eben die Freude erlebt, ihrem Manne das erste Kind zu schenken, und dieses war am Morgen auf den Namen des Großvaters, des Gensjägers Heinrich Elmer (Zeuge 2), getauft worden. Sie genoß die Ehren und Mühen des ersten Taufmahles, als jene Katastrophe ihrem ganzen Mutterglück mit Einem Schlag ein Ende machte. Sie bot noch andere bei der Taufe anwesende Kinder zum Fenster hinaus, eilte dann mit dem Säugling in der Schürze vor die Thüre und — war nicht mehr.

22. Johann Heinrich Nigg, der ebengenannte Täufling, dem die christliche Lebensweihe zugleich zur Todesweihe geworden.

23. Heinrich Beglinger, 11jähriger Knabe des Straßenmeisters Johannes Beglinger von Matt, unsers Zeugen 5, zur Taufgesellschaft gehörig, war von den Häusern im Müsli nach der Sernbrücke gerannt und stand dort, als der Hauptsturz losbrach. Nun eilte er zurück und floh hinter den Eltern und dem Schwesterchen her gegen die Abhänge am Müsli zu. Zu spät. Er verschwand unter den Trümmern.

24. Anna Beglinger, 8jähriges Schwesterchen des Vorigen, floh an der Hand der Mutter, während diese ein kleineres im Arm trug, wurde ihr vom Windzug von der Hand weggerissen und verschwand gleichfalls in der Masse.

25. Nikolaus Rhyner, 13jähriger Knabe des Sonnenwirths Samuel Rhyner im Dorf (das Wirthshaus zur Sonne ist auf unserm Bild des Dorfes das erste gemauerte Haus von rechts; man erkennt deutlich die Aushängtafel). Er wurde von Fridolin Rhyner zuerst bei den Pflanzungen im Unterthal und nachher

noch weiter hinten in demselben gesehen, wie er „bei Tagwenvogt Rhyners Unterthal“ auf dem Baume saß. Dort in der Nähe muß er sein allzu keckes Vorgehen mit dem Tode bezahlt haben.

26. Kaspar Rhyn, 16jähriger einziger Sohn einer armen Wittwe, Kaspar's sel. Sohn, Schieferarbeiter, hatte im „schiefen Haus“ (Nr. 21/22) gewohnt, war in's Unterthal gelaufen; wie er aber umgekommen, weiß Niemand zu sagen.

27. Johann Heinrich Rhyn, 53 Jahre alt, Bauer in Hinter-Eschen, Gatte und Vater von 3 theils erwachsenen, theils unerwachsenen Kindern, war bei alt Tagwenvogt Rhyners im Hause Nr. 11 im Eschen auf Besuch. Ueber die Art seines Todes ist nichts Näheres bekannt.

28. Elisabeth Schneider-Hösl, die 83jährige Gattin des 92jährigen Gabriel Schneider, unseres Zeugen 7, in ihrem Hause Nr. 12 im Bett erdrückt, vergl. S. 41.

29. Verena Schneider-Rhyn, Schwiegertochter der Vorigen, Joseph's Frau, im Eschen im gleichen Hause Nr. 12, 45 Jahre alt, Mutter einer erwachsenen Tochter und eines noch unerwachsenen Sohnes. Mit ihr starben ihre drei jüngsten Kinder, die nachfolgenden Nrn. 30—32. Die Zurückgebliebenen, vorher schon arm, sind es nun erst völlig geworden.

30. Balthasar Schneider, 8jährig, } Geschwister, Kinder von Nr. 29,
31. Verena Schneider, 7jährig, } Enkel von Nr. 28.
32. Elisabeth *) Schneider, 5jährig, }

33. Peter Elmer, 90jähriger Greis, der älteste Unterthaler, wohnte mit seinem Sohne Nr. 34 und dessen Familie zusammen im Hause Nr. 8, aus dessen Firnkammer noch im letzten Augenblick vor dem zweiten Sturz Koffer herausgetragen wurden. Er selbst muß schon gleich nach dem ersten gestohlen sein; denn beim Losbruch der Hauptkatastrophe befand er sich im Aepgligaden mit seiner Schwägerin Nr. 35, die, mehr besorgt um ihn als um sich selber, die Brüder Kubli bat, ihn auf den Rücken zu nehmen und weiter hinauf zu tragen. Der Stall, in den er sich geflüchtet, wurde aufgehoben, über den daneben stehenden Felsblock hinübergeworfen und in Stücke zerrissen. Damit wurde auch der ehrwürdige Greis ohne Zweifel zerdrückt und von Gebälk und Steinen erschlagen. Man fand seinen Leichnam in einiger Entfernung nordwestlich von jenem Felsblock.

34. Jakob Elmer, genannt der obere Jaggli, im Unterthal Nr. 8, Bruder des Vorigen, 68jährig, Bauer, Gatte, Vater und Großvater.

35. Elisabeth Elmer-Elmer, die 79jährige Gattin des Vorigen; ihr Leichnam wurde ebenfalls am Düniberg ausgegraben. Vergl. Nr. 33.

36. Heinrich Elmer, der 39jährige Sohn der Obigen, der mit ihnen wohnte, trug gemeinsam mit unserm Augenzeugen Meinrad Rhyn Koffer aus dem Hause fort. Er wurde am Düniberg wenige Schritte hinter jenem niedergeworfen und erschlagen, während seine Frau mit ihren zwei Kindern auf dem Arm zu den Wenigen gehörte, die sich am Düniberg retten konnten. Sie soll ihre und ihrer Kinder Erhaltung ihrem ungewöhnlich schnellen Laufen verdanken. Bisher dem Mittelstande angehörig, ist sie durch den gänzlichen Untergang von Haus und Hof nun zur armen, gänzlich mittellosen Wittwe geworden.

37. Meinrad Bähler im Unterthal (Haus Nr. 6), ein armer Schieferarbeiter, 40 Jahre alt, verheirathet, aber ohne Kinder, befand sich nach dem ersten

*) In Elm werden die Namen Elisabeth und Elisabeth merkwürdigerweise als zwei verschiedene auseinandergehalten, so daß in derselben Familie das eine Kind Elisabeth, das andere Elisabeth heißt.

Sturz beim Hause seines Nachbarn Jakob Elmer, genannt der untere Jaggli, Nr. 107, und stand mit dessen Sohn Werner Elmer und dessen Tochter Elisabeth, Berg und Verwüstung beobachtend, dort auf der Bank, trat dann mit ihnen in's Haus, machte den Vorschlag, die Laden zu schließen, ging endlich, als hier die ganze Familie die Flucht ergriff, noch zu seinem Haus, um hier zu schließen, und floh zuletzt wahrscheinlich mit seinem Weibe auch dem Düniberg zu, aber leider zu spät. Man fand ihn dort als verstümmelte Leiche.

38. Anna Bähler, des Vorigen Gattin, 35 Jahre alt, verschüttet, nachdem sie beim obern Nachbarhaus die Knaben zur Flucht aufgefordert. Sie blieb ihrem Manne auch im Tode geint; ihr Leichnam wurde am Düniberg gefunden und erkannt.

39. Adam Bähler, jüngerer, lediger Bruder von Nr. 37, 37 Jahre alt, und ebenfalls Schieferarbeiter, mit Jenem im gleichen Hause wohnend. Es trauert um diese Drei der arme Bruder und Schwager Sebastian Bähler mit zahlreicher Familie.

40. Peter Elmer, Dswalbs sel., Schieferarbeiter, im Müsli in einem der fünf neuen Häuser Nr. 14—18, 33 Jahre alt, Gatte und Vater von fünf kleinen Kindern. Von dieser ganzen Familie von sieben Köpfen ist einzig das älteste Knäblein Dswald mit dem Leben davongekommen. Unter welchen Umständen sie Alle verschüttet worden sind, ob mit ihrer Wohnung oder auf der Flucht, ist mir nicht bekannt geworden. Das arme Waisenkind, dem nichts auf der Welt geblieben ist als das Sonntagskleid am Leibe, ist gleich nach der Katastrophe von einem Geistlichen des Kantons angenommen worden.

41. Susanna Elmer, die 37jährige Gattin des Vorigen.

42. Anna Elmer, 7jährig,

43. Matthias Elmer, 6jährig,

44. Fridolin Elmer, 1/2jährig,

45. Margaretha Elmer, 4jährig,

} Geschwister, Kinder der Obigen.

46. Balthasar Elmer, des Matthias sel., wohnhaft im Maienboden, ein sehr armer Schieferarbeiter, erst 25 Jahre alt, war in's Eschen auf Besuch gegangen. An ihm hat eine junge, nun zur Wittwe gewordene Frau, die ihrer Stunde harrt und zwei kleine Kinder schon hat, ihre einzige Stütze verloren.

47. Susanna Disch geb. Hesti, kinderlose Gattin des Landwirths Heinrich Disch in Brunnadern, 40 Jahre alt, war in's Unterthal zu ihren Verwandten auf der Meur auf Sonntagsbesuch gegangen und mußte diesen Freundschaftsdienst mit dem Leben bezahlen, nachdem sie die Wächnerin in die Küche heruntertragen geholfen.

48. Johann Peter Zentner, Schieferarbeiter, wohnhaft im sogen. Großhaus, ein 24jähriger junger Mann, hinterläßt eine sehr arme junge Wittwe mit drei kleinen Kindern, denen nun der Ernährer entrisen ist.

49. Johann Kaspar Zentner, Dswalbs sel., Schieferarbeiter, wohnhaft in Kleiken, war mit jener rettenden Schaar aus dem Dorf nach dem Unterthal ausgezogen. Und hier hatte er nicht müßig zugehört. Es war ihm gelungen, ein dem Tode preisgegebenes fremdes Kind, den Säugling der Familie Disch Nr. 58, zu erhaschen, indem er ihn der 16jährigen Anna Disch abnahm, um mit ihm an den Düniberg zu enteilen. So fest hielt er das Kind an's Herz geschlossen, daß er es auch im Tode nicht fahren ließ. Er war jener Brave, dessen zerschmetterter Leichnam mit dem wenig verkehrten Kind im Arm unter dem Schutt hervorgezogen wurde. An diesem tapfern 19jährigen jungen Menschen verlieren

eine arme, verwitwete Mutter und acht meist unerzogene Geschwister ihre beste Stütze.

50. Anna Disch, die 66jährige Wittwe des Landwirths Kaspar Disch sel. in Bleiken, war in's Unterthal gegangen, um ihrer Schwiegertochter, der Wirthin Katharina Disch zur Meur, die Tags zuvor in die Wochen gekommen war, beizustehen und ihre kleine Enkelin zu begrüßen. Sie wurde beim zweiten Sturz, welcher der Familie Disch das Haus (Nr. 3) über dem Kopfe zusammenwarf, das Opfer ihrer schwiegermütterlichen Liebe und Sorgfalt, nachdem sie geholfen hatte, die Wöchnerin in die Küche hinunterzutragen. Sie wird von einer Anzahl erwachsener Kinder betrauert.

51. Johannes Disch, Schreiner, in Bleiken, 21 Jahre alt, der Sohn der Vorigen, war mit einer Anzahl Männer zu seinem Bruder Jakob (Nr. 52) in's Unterthal gegangen, kam nach dem ersten Sturz in dessen Wirthschaft, floh beim Anbruch des zweiten gegen Gehren und wurde wahrscheinlich, nachdem er diesem entgangen, vom dritten ereilt. Sein Leichnam wurde gefunden.

52. Jakob Disch, Bauer und Gastwirth zur Meur im Unterthal (Haus Nr. 3), 44 Jahre alt, Ehemann und Vater von sechs unerzogenen Kindern, Sohn und Bruder der zwei Vorhergehenden. Ihm und all den Seinen, die 8jährige Katharina ausgenommen, ist Haus und Heimat jählings zum gemeinsamen Grab geworden. Da das Poltern der Steine ihm unheimlich war, hat er Oswald Kubli, bei ihm zu bleiben, schickte nach dem zweiten Sturz die Kinder fort und half seine Frau in Sicherheit bringen, wiewohl vergeblich. Das 8jährige Mädchen war — vermuthlich über das Wochenbett der Mutter — in's Dorf zu Bekannten gebracht worden. Am Sonntag ließ die Mutter ihm sagen, heim zu kommen, damit sie Alle bei einander seien. Allein die Kleine fürchtete sich vor dem beständigen Rollen der Steine am nahen Eschingel und ließ, von bangen Ahnungen beschlichen, selbst eine zweite Aufforderung unbefolgt. Nun ist sie gerettet; aber sie steht allein auf der Welt, arm und verlassen, eine elternlose Waise, an der Todesstätte von all ihren Angehörigen, neun an der Zahl.

53. Katharina Disch, 38 Jahre alt, die Gattin des Vorgenannten und Mutter der nachfolgenden fünf Kinder, die mehr erwähnte Wöchnerin.

54. Anna Disch, 16 Jahre alt, eilte nach dem ersten Sturz, ihr neugeborenes Schwesterchen im Arm, mit sämmtlichen Geschwistern thalauswärts dem Dorfe zu. Unterwegs übergab sie die Kleine dem Kaspar Bentner (Nr. 49), wohl um das vierjährige Brüderrchen tragen zu können. Jrgendwo auf dem Wege muß sie sammt ihren Geschwistern verschüttet worden sein.

55. Jakob Disch, 13 Jahre alt.

56. Regula Disch, 12 Jahre alt.

57. Kaspar Disch, 4 Jahre alt.

58. Noch namenloses, ungetauftes Töchterchen von 52 und 53 (vergl. Nr. 49).

59. Albrecht Freitag, Schieferarbeiter, wohnhaft in einem der fünf Müslihäuser Nr. 14—18, 28 Jahre alt. Die nähern Todesumstände sind unbekannt. Es trauert um ihren Versorger eine arme junge Wittwe mit zwei kleinen Kindern.

60. Jakob Freitag, Metzger und Bauer, in der Müsliweid, 66 Jahre alt, Wittwer und Vater von drei Kindern, zwei erwachsenen, ledigen Töchtern und einem 18jährigen Sohn, ein Opfer der hilfsbereiten Theilnahme, die ihn nach dem ersten Sturz an die Unglücksstätte getrieben.

61. Rudolf Freitag, der 18jährige Sohn des Vorigen, wahrscheinlich mit demselben zur Hülfleistung ausgezogen.

62. Maria Rhyner, Frau des Landwirths Burkhard Rhyner in der Müsliweid, unseres Zeugen Nr. 12, 61 Jahre alt. Sie hatte eben noch Feuer in der Küche angefacht und den Abendkaffee bereitet, als man ihr und ihrer Tochter Maria die Kunde von der Verschüttung der Schiefermagazine und der Wirthschaft auf dem Allmeindli brachte. Sie ließen sofort Alles stehen, schlossen nicht einmal das Haus hinter sich ab und eilten zur eisernen Brücke, um das Nähere zu sehen und zu vernehmen. Hier sah Fridolin Rhyner sie („die beiden Marien“) stehen, bis der zweite Sturz hereinbrach. Nun eilten sie wieder ihrem Hause zu, der Junge sah sie noch gegen das „Sandhaus“, wo der Sohn und Bruder mit seinen Kindern wohnte (Haus Nr. 19), abschwenken. Nachher hat sie Niemand mehr beobachtet. Hier in der Nähe müssen sie Beide vom Strome ergriffen worden sein und das grause Schicksal so mancher Leidensgenossen getheilt haben. Als Burkhard Rhyner heimkam, fand er den noch warmen Kaffee auf dem Tisch, seine beiden Angehörigen aber verschwunden und mit ihnen zugleich seinen einzigen Sohn und dessen ganze Familie. Vereinsamt steht nun der alte Mann da und zugleich verarmt. Das tobende Element hat ihm auch sein Gut verschlungen.

63. Maria Rhyner, die 24jährige einzige Tochter der Vorigen.

64. Oswald Rhyner, Schieferarbeiter, einziger Sohn des eben genannten Burkhard Rhyner, 35 Jahre alt, wohnhaft im Sand, Haus 19, Ehemann und Vater von zwei kleinen Kindern, ist mit seiner ganzen Familie wahrscheinlich in seinem Hause umgekommen. Derselbe Berg, in dessen Eingeweide er so oft gehohlet und der ihn oben im Plattenberg verschont, erschlug ihn, was kein Mensch für möglich gehalten hätte, unten im Thal im Kreis der sonntäglich vereinigten Seinen. Ausgestorbene Familie.

65. Katharina Rhyner, die 28jährige Gattin des Vorigen, Mutter der zwei nachfolgenden Kinder.

66. Burkhard Rhyner*), 7jährig, } Geschwister, einzige Kinder der
67. Maria Rhyner*), 4jährig, } Obigen.

*) Wir machen bei diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß diese beiden Kinder die Namen ihrer Großeltern tragen. Es ist im Kanton Glarus durchgängige Sitte, an der in allen Ständen strenge festgehalten wird, daß der erste Sohn einer Familie den Namen seines Großvaters väterlicherseits und die erste Tochter den Namen der Großmutter mütterlicherseits trägt. Wir finden dies durch die ganze Todtenliste hindurch bestätigt, so bei den Nummern 22, 66, 67, 112, 40 u. A. Daher kommt es, daß sich selbst die altväterlichsten Vornamen, die man anderwärts, zumal in protestantischen Gegenden, nur selten mehr antrifft, wie Sebastian (provinzialistischer Basti), Balthasar (Balz), Kaspar (Käpp), Beat, Meinrad (Meiret), Christoph (Stöf), Melchior (Melcher), Michael (Michel), Josua, Hiob, Tobias (Tobys), Gajus, Joachim (Jochem), Hilarius (Läri), Bartholomäus (Barthlome), Daniel, Jost, Jaak, Gabriel, Matthias (Thys), Matthäus (Tees), Blasius (Bläsi), Pankras, Adam, Kleophea (Kläsi), Sibylle, Salome, Afra, Crescentia, oder andere seltene, besonders in einzelnen Familien heimische Namen, wie Regibius (Egybi), Cosmus (Cosme), Zwan, Walburga, Agathe, Ursula zc., stetsfort und unverfälscht von Geschlecht zu Geschlecht weitervererben, Namen, die sich neben den ebenso gern gewählten allernmodernsten oft eigenthümlich genug ausnehmen. Die Annahme der großelterlichen Gewattertschaft hängt sehr oft vom Festhalten an diesen Namen ab.

68. Nikolaus Elmer, alt Rathsherr*), Kirchmeier (Kirchengutsverwalter), Armengutsverwalter und Mitglied des Kirchen- und Schulraths, im Müsli, Haus Nr. 13, 47 Jahre alt, auch einer jener Helfenden, die, ihrer Bürgerpflicht folgend, nach der ersten Kunde des Unglücks den Bedrohten mit Rath und That beistehen wollten. Er wollte in erster Linie seine alten Schwiegereltern aus dem Unterthal wegholen. Ueber die nähern Verumständungen seines Todes ist nichts bekannt geworden, doch wurde ein Stück seines Leibes — ein Bein — kenntlich am Strumpf und dem eingezeichneten Namen, den 26. September am Knollen aufgefunden. Ueber die Rettung seiner Frau und seiner Tochter vergl. S. 51 u. 52.

69. Jakob Rhyner, Jakobs, im Müsli, Schieferarbeiter, 36 Jahre alt, ledig, der Stiefsohn unserer Augenzeugin Maria Rhyner-Kubli Nr. 4.

70. Blasius Rhyner, 14jähriger Sohn der Letzteren, hatte Nachmittags noch der Kinderlehre in der Kirche beigewohnt und dann sein Löbchen für Arbeit im Schieferbergwerk in Empfang genommen und war mit andern jungen Leuten in's Unterthal gegangen. Wie er in den Felsmassen seinen Tod gefunden, ist nur Einem bekannt.

71. Johannes Elmer im Müsli, 80jähriger Greis, wohnhaft in einem der fünf Häuser 14—18, betrauert von erwachsenen, verheiratheten Töchtern.

72. Elisabeth Elmer geb. Zentner, des Vorigen Gattin, geb. 1818.

73. Magdalena Zentner, Jakobs, des Landwirths Ehefrau, im Müsli, 36 Jahre alt, Mutter dreier kleiner Kinder, wohnhaft in einem der fünf Häuser 14—18. Sie hinterläßt ihren Gatten und ein kleines Söhnlein, die, vorher eines bescheidenen Besitzthums sich erfreuend, jetzt verarmt sind.

74. Elisabeth Zentner, 3jährig, } Kinder der Vorigen.

75. Bertha Zentner, 1jährig, }

76. Christoph Elmer im Knollen, 70 Jahre alt, Bauer, hatte von seiner hohen Warte herab die Verschüttung der Schieferlager und die Gefahr der Unterthalleute beobachtet und war trotz seines hohen Alters hinabgestiegen, um retten zu helfen.

77. Kaspar Elmer, Schieferarbeiter, Sohn des Vorgenannten, 27 Jahre alt, hatte sich dem Vater in gleicher Absicht angeschlossen. Er kam mit Andern in die Meurwirthschaft und stand, während Jene die Flüchtung der Wöchnerin vorbereiteten, an der Hausecke, um die Bewegungen am Berge zu beobachten. Unter dem Ruf: „Ach, mein Gott, es kommt Alles mit einander!“ und durch Pfeifen die Andern warnend, floh er gegen Gehren zu. Vergeblich wartete die alte Wittwe, die allein von ihrer Familie übriggeblieben ist, auf die Rückkehr des Gatten und Sohnes. Statt ihrer kam Meinrad Rhyner, unser Zeuge 8, zu ihr und befestigte ihr, was sie geahnt. Sie hatte aus der Höhe die ganze Katastrophe mit angesehen, ohne indessen im Dunkel der Staubwolke Näheres unterscheiden zu können.

*) D. h. Mitglied des Rathes, derjenigen kantonalen Behörde, die mit der Standescommission zusammen die eigentliche Regierung, die oberste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde, bildet. Er besteht aus 38 Mitgliedern, die von den Gemeinden nach ihrer Bevölkerungszahl (Statut 6, Elm 1) gewählt werden, doch so, daß auch die kleinste Gemeinde wenigstens einen Vertreter hat. Sein leitender Ausschuß ist die von der Landsgemeinde gewählte neungliedrige Standescommission. Ueber ihm steht der Landrath mit 117 Mitgliedern, über diesem die Landsgemeinde, die gesetzgebende Volksversammlung. Das Präsidium führt durch alle Instanzen hindurch der Landammann.

78. Balthasar Elmer, Schieferarbeiter im Sand, wohnhaft in dem kleinen Hause Nr. 20, 43 Jahre alt, der „Sandbalz“ unsers Augenzeugin Fridolin Rhyner, der kurz vor den beiden letzten Stürzen noch bei der Baumschule am Weg in's Unterthal gesehen ward, wohin er sich, ohne Zweifel auch, um flüchten zu helfen, begeben wollte, theilte das Schicksal der Vorigen.

79. Verena Elmer, 15jährige Tochter von Nr. 78. Eine sehr arme Wittwe beweint in diesen Beiden ihren Ernährer und die erhoffte Stütze des Alters.

80. Meinrad Bähler im Müsli, ein 72jähriger blinder Mann, der in einem der 5 Müslihäuser 14—18 wohnte und ohne Zweifel darin verschüttet wurde. Alleinstehend, wie er war, hinterläßt er keine Angehörigen. Er ist aus seinem Elend erlöst.

81. Adam Schneider von Elm, wohnhaft in Matt, Schreiner, 29 Jahre alt, war mit Richter und Kirchmeier Elmer in's Unterthal zu Hilfe geeilt. Er ist ohne Zweifel der Eine jener zwei Unbekannten, von denen unser Augenzeuge 17 spricht und die, mit den Brüdern Elmer zur Brücke zurückkehrend, dort, vom Sturm in die Luft gewirbelt, ein jähes Ende fanden. Eine arme Wittwe mit zwei kleinen Kindern wartete vergeblich auf seine Heimkehr.

82. Jakob Rhyner, Sager und Schieferarbeiter im Dorf, 57 Jahre alt, war mit seinen Söhnen Oswald und Jakob, ebenfalls in der Absicht, den Bedrängten Hilfe zu bringen, in's Unterthal hinübergegangen. Der jüngere Sohn, noch ein Knabe, wurde von Fridolin Rhyner bei der mehrerwähnten Baumschule angetroffen, schloß sich aber, umkehrend, dem kleinen Trupp verständiger Knaben an, die sich in begründeter Besorgniß heimwärts wandten, und blieb mit ihnen am Leben erhalten. Wie trauernd um ihren Meister schaut die stillstehende Sägemühle am Sernf aus dem kleinen See uns an, der sich durch die Stauung der Wasser um sie gebildet hatte. „Vier Bretter sah ich fallen, da ging das Rad nicht mehr.“

83. Oswald Rhyner, 23jähriger Jüngling, Sohn des Vorigen. Die Wittve, die mit zwei Töchtern und dem Knaben Jakob ohne Vermögen zurückgeblieben ist, hat an Mann und Sohn eine zwiefache Stütze verloren.

84. Beat Rhyner, Bannleiter und Landwirth im Unterthal (Haus Nr. 4), Chemann und Vater von 5 unerwachsenen Kindern, 42 Jahre alt, hatte noch wenige Tage zuvor das Gebiet des Bergsturzes bereist, wie auch er es gewesen, der die Behörden auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht hatte, nachdem er beim Anzeichnen der Bäume zum Holzschlag bedenkliche Symptome wahrgenommen. Trotzdem wagte er es, nachdem die erste größere Bergmasse in's Thal heruntergestürzt war, an die Stätte der Verheerung zu gehen, um die Wirkungen derselben auf den Lauf der gehemmten Wildbäche in Augenschein zu nehmen. So wurde er eines der ersten Opfer der Katastrophe.

85. Barbara Rhyner, Gattin des Vorigen, 38 Jahre alt.

86. Verena Rhyner, 17jährig, } Kinder der Vorigen.

87. Elisabeth Rhyner, 12jährig, }

Die drei Letztern sind wohl ohne Zweifel beim zweiten Sturz, der die Wirthschaft zur Meur, an welche ihr Haus angebaut war, zertrümmerte, beim gewaltigen Zusammenbruch desselben erschlagen worden — 12 oder noch mehr Personen unter Einem Dach! Drei arme, unerzogene Waislein, die jüngsten Kinder, sind zwar gerettet, aber Haus und Heim und Eltern und Geschwister sind ihnen genommen.

88. Christoph Elmer, Schuster im Müsli, in einem der 5 Häuser 14—18 wohnend, ein junger Mann von 29 Jahren, war mit drei Andern, seinem Nachbarn Balthasar Elmer (Nr. 78), dem Schmied Würzler (Nr. 97) und dem ge-

retteten Kaspar Zentner wie so manche Andere, Weib und Kinder verlassend, ahnungslos, daß das Unglück so ungeheure Dimensionen annehmen könnte, im treuen Dienst der Bruderliebe den Gefährdeten im Unterthal zugeeilt. Bei der Baumschule noch gesehen, muß er irgendwo auf der Unterthalstraße von seinem Verhängniß ereilt worden sein.

89. Margaretha Elmer-Kubli, Gattin des Vorigen, 42 Jahre alt.

90. Johannes Elmer, 4jährig, Kind der Vorigen. Diese Beiden sind wohl bei ihrer Wohnung umgekommen. Ebenso

91. Heinrich Elmer, der 42jährige Bruder des Christoph Elmer (Nr. 88), der mit diesem zusammenwohnte. Eine alte, arme, nun ganz allein-stehende Mutter sieht sich mit Einem Schlag von all den Ihrigen getrennt und jeglicher Stütze beraubt.

92. Katharina Rhyner, Rudolfs Tochter, ein 5jähriges Mädchen, wohnhaft gewesen bei der eisernen Brücke in dem halbunverwundenen Hause Nr. 21/22, wurde in demselben erdrückt unter dem Sopha hervorgezogen (vergl. S. 36).

93. Verena Rhyner, 3jähriges Schwesterchen der Vorigen, theilte mit derselben das gleiche Todesloos, während die andern Hausbewohner erhalten blieben.

94. Johann Rudolf Freitag, Gemeinderath und Landrath, Bauer in Steinibach, 56 Jahre alt, befand sich der sonntäglichen Sitte gemäß unter seinen Landsleuten im Dorf, als das Unglück des ersten Sturzes die Bürger zur Hülfeleistung aufrief. Er lief der Unglücksstätte zu, doch hat ihn von unsern Zeugen Niemand gesehen. Wo und wie die letzte Stunde ihn überraschte, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Mit seiner Wittwe und 3 erwachsenen Kindern trauert um ihn zugleich die ganze Gemeinde.

95. Kaspar Schneider, ein alter Soldat, der sich in jungen Jahren in fremden Militärdiensten herumgetrieben und nun als Tagelöhner noch sein Brod verdiente, oberhalb des Dorfes wohnhaft, 62 Jahre alt, hatte sich auch in's Unterthal begeben. Nach dem ersten Sturz kam er mit Andern in die ihm wohlbekannte Wirthschaft zur Meur, ergriff beim Beginn des zweiten die Flucht in der Richtung gegen Gehren und hat dort in einer Vernichtungsschlacht der Natur unter den Geschossen der alten Riesen der Berge als Soldat sein Ende auf offenem Felde gefunden. Angehörige hinterläßt er keine.

96. Adam Hauser, Bauer, 65 Jahre alt, in einem der 5 Müslhäuser 14—18 wohnend, Wittwer, befand sich eben auf der Sernsbrücke, als der Trümmerstrom des Hauptsturzes pfeilschnell gegen dieselbe heranschoß und wurde dort von demselben erschlagen. Sonntag den 18. September, 8 Tage nach dem Ereigniß, als eine ungeheure Menschenmenge die traurige Wallfahrt nach der Unglücksstätte machte, sahen Leute, die auf dem Schuttwall herumkletterten, einen Schut aus dem Gestein hervorragen und wollten ihn aufheben. Sie fühlten aber sofort, daß in demselben der Fuß noch steckte, daß hier ein Leichnam begraben sein mußte. Auf erfolgte Anzeige grub die anwesende Hülfsmannschaft nach, und es kam der wenig verkehrte Leichnam von Adam Hauser zum Vorschein. Es scheint, daß derselbe vom Luftstrom in die Höhe geworfen wurde und beim Niedersturz auf die Oberfläche zu liegen kam. Dieser Leichnam ist der einzige, der so an der Oberfläche aufgefunden wurde. Erwachsene und verheirathete Kinder und ein noch unmündiges 10 Jahre altes Söhnchen beklagen in ihm die Krone des Hauses.

97. Heinrich Würgler, Schmied im Dorf, von Russikon, Kantons Zürich, 43 Jahre alt, war ebenfalls auf dem Rettungsgang in's Unterthal mit Schuster Elmer und Andern noch bei der Baumschule an der Unterthalstraße ge-

sehen worden und theilte das Schicksal seiner braven Genossen. Eine sehr arme Wittwe mit 5 kleinen Kindern hat mit ihm Alles verloren.

98. Hilarius Bähler, im sog. Wald wohnend, ein junger Bauer von 31 Jahren, war mit seiner Frau in's Unterthal gegangen, vermuthlich um Verwandte zu besuchen. Sie kehrten Beide nicht mehr heim. Ihr einziges 4jähriges Söhnchen ist zur Waise geworden.

99. Elisabeth Bähler geb. Hauser, des Vorigen Ehefrau, erst 25 Jahre alt, war in's Unterthal gegangen, um nach der Meurwirthin zu sehen, half diese, um sie zu flüchten, in die Küche tragen und wurde unter dem einstürzenden Hause begraben.

100. Jakob Geiger am Stafden gegenüber von Obmoos, Bauer, 35 Jahre alt, hatte bis nach 4 Uhr in der Meurwirthschaft Karten gespielt und war dann mit seinem Bruder Johann Ulrich und Oswald Schneider dem Dorfe zu gegangen. Zeuge 17 traf ihn, wie er mit der Schaar von Männern, die mit Richter Elmer zu Hülfe eilten, in's Unterthal zurückkehrte und bereits bis zur „Blegi“ vorgebrungen war. Er hieß 5 ihnen entgegenkommende Knaben, worunter Zeuge 17, dem Dorfe zu laufen, „die Größern könnten dann schon noch etwa an einen Rain hinauf kommen.“ Er kam kurz vor dem zweiten Sturz wieder bei der Meurwirthschaft an, half die Wöchnerin heruntertragen und wurde dabei vom zusammenstürzenden Hause erschlagen. Eine Wittwe und ein kleines Waislein betrauern seinen jähen Tod.

101. Johann Ulrich Geiger, lediger Bruder des Vorigen, 24 Jahre alt, mit diesem erst beim Kartenspiel, nachher auf dem Gang nach dem Dorf und auf der Rückkehr zur Meur. Wie der zweite Felssturz erfolgte, floh er mit den Brüdern Kubli (Zeuge 18) dem Düniberg zu. Wenige Schritte vom Hause weg wurde er von einem Stein getroffen und fiel lautlos nieder.

102. Peter Kubli, Schieferarbeiter, von Netstal, 35 Jahre alt, ledig, kam nach dem ersten Sturz mit dem Obigen in die Wirthschaft zur Meur, floh dann gegen Gehren zu und wurde auf der Flucht vom Gestein erschlagen.

103. Barbara Zentner, Frau des Schusters Kaspar Zentner im Müsli, in einem der 5 Häuser 14—18 wohnend, 32 Jahre alt.

104. Georg Zentner, 7jährig,

105. Johann Kaspar Zentner, 6jährig, } Kindlein der Obigen.

106. Oswald Zentner, 4jährig,

Dem Gatten und Vater ist mit den Nrn. 103—106 seine ganze Familie entrisen.

107. Jakob Elmer, 72jähriger Bauer im Unterthal, der sog. untere Jaggli im Haus 7, der „alte Mann“, der in der Stube am Fenster stand, als unser Augenzeuge 17 kurz vor dem zweiten Felssturz mit Andern in dieselbe eintrat. Er floh nachher mit den Seinen gegen den Knollen oder Düniberg und dort hat man auch seinen Leichnam gefunden.

108. Barbara Elmer im Unterthal, die 74jährige Gattin des Vorigen, mit ihm mehr als 4 Decennien verbunden, mit ihm geflohen, mit ihm gestorben, mit ihm als Leiche aus dem Schutt gezogen.

109. Elisabeth Elmer, 32jährige ledige Tochter der beiden Vorigen, vor der Flucht noch vor dem Haus auf der Bank.

110. Werner Elmer im Unterthal Haus 7, Sohn von Nr. 107 und 108, Bauer, 42 Jahre alt, Gatte und Vater mit 3 kleinen Kindern, war von seinem Sonntagsbesuch im Thale schon wieder auf die Raminalp zurückgekehrt, als ihn das fortgesetzte Herunterrollen von Steinen mit wachsender Besorgniß um die Seinen erfüllte. Er stieg also nochmals hinab in's Thal, um seine kleinen

Knaben zu retten, in Wirklichkeit, um mit seiner ganzen Familie zu sterben. Er war es, der nach den Aussagen unsers Zeugen Fridolin Rhyner einige Zeit nach dem ersten Sturz die vor dem Hause Versammelten, auch die fremden Knaben, in's Haus hineinrief, damit sie vor dem Staub geschützt seien, und wie dann seine Frau auf Flucht drang, das Haus nicht eher verließ, als bis die Angehörigen und Fremden alle im Freien waren, indem er sich unter die Hintertüre stellte, die Hand an den Pfosten stemmte und Eins um das Andere unter seinem Arm durchschlüpfen ließ. Sie eilten mit einander der Anhöhe zu und gingen mit einander zu Grunde: Großvater, Großmutter, Tante, Vater, Mutter und alle 3 Kinder, während die dem Dorfe zueilenden Knaben sich retten konnten. Von keiner Familie wurden so Viele als Leichen wieder gefunden wie von dieser, nämlich Werner Elmer selbst, seine Frau, ihr jüngstes Knäblein Werner und dessen Großeltern, von 8 Umgekommenen 5. Man vermuthet, in ihrem Hause sei bedeutende Baarschaft zu Grunde gegangen, da Werner Elmer eben auf zwei Märkten eine Menge Schafe verkauft hatte.

111. Verena Elmer, des Obigen Gattin, 36 Jahre alt.

112. Jakob Elmer, 6jährig,

113. Oswald Elmer, 3jährig, } Kinder der Obigen.

114. Werner Elmer, 2jährig,

115. Gabriel Schneider im Eichen, unser Zeuge 7, der 92jährige Greis, der älteste Mann der Gegend und zugleich der Einzige, von dem in Wirklichkeit gesagt werden kann, daß er lebend ausgegraben worden sei (vergl. S. 41), ist an den Folgen seines Schreckens und seiner Verwundung 3 Wochen nachher gestorben.

Diese 115 Opfer der Bergsturzkatastrophie vertheilen sich auf die drei verschiedenen Stürze wie folgt: Beim ersten Sturz gingen keine Menschenleben zu Grunde, beim zweiten Sturz dagegen nachweisbar 10, wahrscheinlich 13, möglicherweise 18 oder gar 23, alle übrigen beim Hauptsturz. Die ersten Verunglückten waren ohne Zweifel Bannleiter Rhyner und Jakob Elmer im Zänkli (Nr. 84 und 11), dann folgte die Tochter des Legtern (Nr. 12), dann die Leute in der Wirthschaft zur Meur, wenigstens 6 Personen, nämlich die Nrn. 52 und 53, 47, 50, 99 und 100, gleichzeitig wohl auch die Familie Rhyner im anstoßenden Haus, die Nrn. 85—87, unmittelbar darauf der jüngere der beiden Brüder Geiger (Nr. 101), möglicherweise auch (vergl. S. 42 und 51) die von der Meurwirthschaft wegeilenden fünf Männer (Nr. 77, 78, 102, 95 und 51). Von den übrigen Untertalleuten können auch die Bewohner der Häuser 5 und 6, die Familien des Kaspar Elmer und Meinrad Bähler (Nr. 13, 14, 37—39) schon vom zweiten Sturz betroffen worden sein, doch ist es unwahrscheinlich. Woher wären sonst die beobachteten Schaaren von Menschen gekommen, die nach demselben wie ein Rudel gescheuchten Wilds gegen den Düniberg eilten? Sicher erst von der Hauptkatastrophie ereilt wurden von den Bewohnern des Untertals die Familien

der Häuser 7, 8 und 9 resp. die Personen 107—114, 33—35 und 1 und 2. Vermuthlich also rafften die drei Stürze nacheinander $0 + 13 + 102 = 115$ Menschen dahin. Die Gründe für diese Annahmen sind bei den betreffenden Nummern nachzusehen.

Ein vergleichender Rückblick auf die obige Todtenliste zeigt uns ferner, daß unter den Verschütteten sich befinden:

67 männliche und 48 weibliche Personen,

78 Erwachsene und 37 Kinder,

28 im Alter von 0—10 Jahren,

14 „ „ „ 10—20 „

17 „ „ „ 20—30 „

18 „ „ „ 30—40 „

15 „ „ „ 40—50 „

4 „ „ „ 50—60 „

10 „ „ „ 60—70 „

4 „ „ „ 70—80 „

5 „ „ „ 80 u. m. „

Die bedeutend größere Zahl der Verunglückten männlichen Geschlechts und ebenso die hohe Ziffer der Leute von 20—50 Jahren erklären sich zu meist aus dem Umstand, daß es eben Männer und meist Männer in den besten Jahren waren, die aus dem Dorfe den bedrohten Familien im Unterthal zu Hülfe eilten. Unter den 78 Erwachsenen finden wir 31 Ehemänner, 19 Ehefrauen, 13 ledige Männer, 8 ledige Weibspersonen, 6 Wittwer und 1 Wittwe, also weitaus am meisten Familienväter. Durch den Tod derselben sind 31 zum guten Theil jüngere Frauen Wittwen geworden, 17 davon sind zugleich völlig verarmt, so daß sie von nun an der Unterstützung anheimfallen. 38 unerzogene Kinder sind zu Waisen geworden; davon haben 29 keinen Vater und 3 keine Mutter mehr und 6 sind beider Eltern beraubt. Bei den zwei Familien von Schmied Würgler und Schlosser Freitag (Nr. 97 und 18) bleibt eine sehr arme Wittwe mit 5 kleinen Kindern zurück. Aus zwei Familien sind 6, aus einer andern 7, aus einer dritten 8 Personen umgekommen, und bei zwei derselben ist nur je ein unmündiges Kind am Leben geblieben. Ganz verschwunden sind 11 zusammenwohnende Familien, von denen indessen einige noch verheirathete Söhne oder Töchter hinterlassen. Vollständig ausgestorben dagegen, so daß keinerlei Nachkommenschaft mehr vorhanden ist, sind die Familien des Meinrad Bähler (Nr. 37 bis 39), des Oswald Rhyner (Nr. 64—67), des Christoph Elmer (Nr. 88 bis 91) und des Werner Elmer (Nr. 110—114) mit zusammen 16 Personen. Im Ganzen haben 57 Familien Angehörige verloren und eine